Samstag, 22. Februar 2025, Rotenburg-Bebraer Allgemeine / Lokales

Die Technik ist schon drin

Neuer Hochbehälter in Lengers entsteht in Fertigbauweise

Aus der Vogelperspektive: Der neue Hochbehälter besteht aus zwei Speicherkammern und der Technik-Röhre (hinten). © Foto: Stadt Heringen

Lengers – Beim letzten Transport wartet der Panzerschlepper vergeblich auf seinen Einsatz. Routiniert manövriert der Fahrer am Steuer der Sattelzugmaschine seinen Tieflader mit der vier Tonnen schweren Kunststoffröhre mit drei Metern Durchmesser rückwärts die Steigung hinter dem ehemaligen Lengerser Sportlerheim hinauf, ohne dabei auf die Vorspanndienste des einstigen Militärfahrzeugs einer Schlitzer Spedition zurückgreifen zu müssen. Wenige Minuten später schwebt die Ladung breites am Haken eines Autokrans ihrem Bestimmungsort entgegen.

Zwischen ehemaligem Sportplatz und Fischteichen in der „Lautenmach“ entsteht an nur einem Vormittag ein kompletter Hochbehälter. Das Bauwerk mit einem Speichervolumen von 250.000 Litern ist so etwas wie das Fertighaus unter den Wasserspeichern – und in der Region bislang einmalig, wie Fach-

bereichsleiter Maik Heymel und Wassermeister Michael Reinmüller von den Kommunalen Betrieben der Stadt Heringen betonen.

Der aus zwei je neuneinhalb Meter langen Kammern mit einem Durchmesser von drei Metern und einer Technikröhre mit dreieinhalb Metern Querschnitt bestehende Hochbehälter ist in den vergangenen Monaten von der Firma Frank in Wölfersheim (Wetteraukreis) aus Polyethylen (PE) hergestellt und inklusive aller Technik-Einbauten, Rohrleitungen und Elektroinstallationen vormontiert worden. Die Bauweise ermögliche Nutzungszeiten von über 80 Jahren, während ein herkömmlicher Beton-Hochbehälter schon nach 35 bis 40 Jahren aufwendig grundsaniert werden müsse. Knapp 1,6 Millionen Euro investieren Stadt und Wasserbeschaffungsverband in das Projekt.

Per Tieflader sind die Bauteile in fünf Transporten über die Autobahn bis Friedewald und von dort weiter über Herfa und Heringen an ihren Bestimmungsort gerollt. Unter den Augen von Stadtpolitikern und Vertretern beteiligten Firmen bringt das Montageteam des Herstellers in der Mittagszeit den letzten Röhren-Abschnitt mithilfe von Kettenzügen in seine finale Position.

Das Fundament für diese reibungslose Montage wurde buchstäblich von den Mitarbeitern der Firma Herzog-Bau aus Tüttleben im Landkreis Gotha gelegt, die bereits im vergangenen Juli mit den Erdarbeiten und dem Verlegen neuer Kunststoff-Wasserrohre bis in die Ortslage begonnen hatten. Bis zum Wochenende, erklärt Wassermeister Michael Reinmüller, verschweißen Fachleute im nächsten Schritt die Röhren-Segmente miteinander. Danach sollen die Speicherkammern erstmals zu einem Drittel mit Wasser befüllt werden. Das verhindere das Aufschwimmen der Röhren, wenn diese in rund 300 Kubikmeter sogenanntem Flüssigboden eingebettet werden. Dieser zäh fließende und selbst verdichtende Verfüllbaustoff verhindere Setzungen im Untergrund.

Der gesamte Hochbehälter wird anschließend einen Meter dick mit Erde abgedeckt, sodass von den Kunststoffröhren in Kürze nur noch der Zugang zum Technikraum zu sehen sein wird.

Voraussichtlich Ende März soll das neue Bassin, das sowohl über eine Aufbereitungsanlage aus umliegenden Quellen als auch über eine Leitung des Wasserbeschaffungsverbands Ostteil Kreis Hersfeld Rotenburg gespeist wird, nach Spülung und Desinfektion in Betrieb gehen. Der bisherige Hochbehälter wird anschließend außer Betrieb genommen und entkernt.
JAN-CHRISTOPH EISENBERG